



**Ah — Bah!**

(Zur Zeichnung von A. v. Kubinyi)

**S**errissne Schuh vor einem Jahr,  
Ein Röcklein von Kattun —  
Doch heut' in Seide ganz und gar,  
Mit weißen, feinen Schuh'n!  
Als Aschenbrödel erst gepufft  
Und dann verführt von einem Schuft  
Und nun ein Fräulein, heiß begehrt,  
Das in der eignen Kutsche fährt —  
Ich bin die flotte Liese —  
Ah — Bah! Ist meine Devise!

Ah — Bah! hat auch wohl Der gesagt,  
Der mir mein Kränzchen nahm,  
Ah — Bah! und hat mich fortgejagt —  
Was that's, wenn ich verkam?!  
Ein Schmerzenslager, ganz von Stroh,  
Ein kleines Gräblein irgendwo —  
Dann war der Jammer abgethan  
Und lustig hob das Leben an —  
Ich ward die flotte Liese —  
Ah — Bah! Ist meine Devise!

Heut' glänz' ich schon als Zauberstern,  
Der alle Herzen bannet,  
Es naschen mir die schönsten Herrn  
Wie Tauben aus der Hand!  
Und bin ich einem zärtlich hold,  
So büßt er's schwer mit Glück und Gold  
Und wird er arm — kann ich dafür? —  
Vergessen mag er meine Thür' —  
Ich bin die flotte Liese —  
Ah — Bah! Ist meine Devise!

Mein Haus ist voller Herrlichkeit,  
Wie man's in Märchen träumt;  
Mein Himmelbett ist weich und weit  
Von Spitzen ganz umschäumt;  
Mein weißer Leib strahlt überall  
In Spiegeln wider von Crystal  
Und Silberampeln schimmern traut  
Und Falten trinken jeden Laut —  
Ich bin die flotte Liese —  
Ah — Bah! Ist meine Devise!

Und wenn mein Fuß ein Herz zertritt —  
Je nun: So geht's entzwei!  
Und wenn man blutig um mich stritt —  
Je nun: Was ist dabei!  
Ein grüner Plan, ein heller Knall,  
Ein rother Fleck, ein dumpfer Fall —  
Die dummen Falter schreckt es nicht,  
Sie schwärmen dichter blos in's Licht —  
Ich bin die flotte Liese —  
Ah — Bah! Ist meine Devise!

Im ganzen Nest ist keine hier,  
Die süßer lacht und minnt  
Und keine, der so schnell, wie mir,  
Das blanke Gold zerrinnt,  
Die sich im Tanze flinker dreht,  
Der Sammt und Seide besser steht —  
Und end' ich auch einmal im Fluß —  
Je nun: Ich ende, wie ich muß!  
Ich bin die flotte Liese —  
Ah — Bah! Ist meine Devise!



Ah — Bah!

A. v. Kubinyi



### Gemsbock und Gardeleutnant

(Wahres Geschichtchen)

Der Jägermajl hat von seinem hohen Herrn den dringenden Auftrag erhalten, einen nordischen Jagdgast, Herrn von X . . . , auf einen guten Gemsbock zu Schuß zu bringen. — Endlich — nach langer Mühe!

Majl: „Am Gott's Will'n, duck'ns Eaner, sehn's 'n dort beim groß'n Stoa'?!“ — Herr von X . . . beugt widerwärtig den stolzen Nacken und birscht sich an. — „Ja so duck'ns Eaner do'. Er siecht Eahna ja!“

Se. Alpine Majestät, Herr von X . . . , von Majl in seinem Standesgefühl auf das tiefste verleht, richtet sich stramm auf: „Er soll mich sehen!“

Majl: „Himmel, Herrgott, Sakra, jetzt is er scho' dahi' a!“

A. v. P.

Weihnacht

Von seinem Heimatrunde losgerissen  
Steht der geschmückte Tannenbaum vor Dir,  
Und wird für Dich zu Grunde gehen müssen  
In seines Schmucks und seiner Lichter Zier.

Denn wieviel Seligkeit Du auch empfunden  
In seines Glanzes märchenhafter Pracht —  
Vergessen wirst Du ihn nach wenig Stunden  
Und schleudern ihn zurück in seine Nacht,

Wie Du ein Herz geworfen zu den Toten,  
Das, losgelöst von seinem Heimatherd,  
Dir auch sein Schönstes, Süßestes geboten  
Und sich in Flammenpracht für Dich verzehrt!

Denkst Du daran? Es zischen und es knistern  
Die Lichter leis an Deinem Weihnachtsbaum  
Wie Geister, die von alter Liebe flüstern — —  
Steigt Dir im Herzen auf ein Weihnachtsstraum?..

A. De Nora

Dass die Glocken lustig läuten

(Cettisches Volkslied, deutsch von Frieda Neumann)

Lächerlich! Ich muß mich schämen:  
Wurde müde heut mein Füllen!\*)  
Hab' ich denn nicht Geld im Beutel,  
Neue Pferde mir zu kaufen?

Sagt, was soll das Geld mir liegen,  
Soll es rosten, soll es schimmeln?  
Lieber kauf ich mir ein Füllen,  
Braun, mit langer, schwarzer Mähne.

Kauf mir neuen Zaum und Zügel,  
Kaufe kleine Silberglöden,  
Daß die Glocken lustig tönen,  
Wenn ich durch das Dunkel fahre —

Daß die Glocken lustig tönen,  
Wenn ich durch das Dunkel fahre,  
Und die Liebste schon von Weitem  
Hört die silberhellen Glöden!

\*) Füllen (kumelingsch) nennt der Lette jedes Füllingspferd.

Falkenflug in Nöthen

Von Roda Roda

Herr Dr. Andreas Pajor ging also nach Hause — immer mit dem Gedanken beschäftigt — wer dieser „Mucki“ nur sein könnte. Im Geiste nahm er eine Defilirung der Garnison vor und versuchte, unter den Offizieren seiner Bekanntschaft den niedrigsten herauszufinden, einen, den er, wenn er ein Weib wäre, „Mausi“ nennen würde.

Ein Offizier mußte es ja sein. Im Brief war von einer Ausrückung die Rede. — Oder — hat man sich einen schlechten Spaß mit ihm erlaubt und „Mausi“ existierte gar nicht? Immerhin — den peinlichen Versuch, der Sache auf den Grund zu gehen, wird er wagen. — „Mausi!“ Der Name klingt nicht allzu rabiat. —

Als Herr Dr. Pajor in das Vorzimmer seiner Wohnung trat und die Offizierskappe auf dem Kleiderrechen erblickte, gab's ihm doch einen Stich. — „Pepi, wer ist drinnen?“ fragte er das Mädchen. Sie lächelte unerschämte und mitleidig. „Der Herr Leutnant Falkenflug.“

„So! Also der! Gott sei Dank, nur der! der ungelente Schwabe!“

Dr. Pajor rückte die Weste hinunter, blickte einmal martialisch in den Spiegel und — riß die Thür — die Thüre auf, ganz bleich vor Erregung. —

„Sie! — Das ist unglaublich!“ schrie er. Als Frau Mari stumm blieb und Falkenflug noch stummer: „Das ist geradezu gemein!“

Oberst Cibula hörte davon am Abend im Bürgerkasino erzählen. Zuerst kam's ihm sehr amüsant vor. „Verfluchter Schwabe!“ — dachte er. Aber bald versank er in Nachdenken. Die Affaire war eigentlich gar nicht so einfach. —

„Also darum! Also darum!“ ging's ihm immerzu durch den Kopf, als sein Schatten auf dem mondübergoßenen Asphalt rhythmisch vor ihm hertanzte.

Nervös erwartete er am nächsten Tag den Adjutanten zum Referat. Er unterschrieb hastig die täglichen Eingaben, nur um — möglichst gleichgiltig — hervorprudeln zu können: „Sonst noch etwas?“

„Zawohl, Herr Oberst, — Herr Leutnant Falkenflug —“

„Herein mit ihm!“ — Er schnallte den Säbel um und schon kitzte Falkenflug ins Zimmer, ungewöhnlich roth, ganz ungewöhnlich roth — und meldete gehoramt — — den — — Vorfall — mit Dr. Andreas Pajor, Sekretär der Handelskammer.

— Nothdürftig und dürftig, denn ein Redner war Falkenflug, weiß Gott, nie gewesen.

Oberst Cibula zwang sich zur Ruhe. „Er hat Ihnen also gesagt, Sie seien gemein, Herr Leutnant?“ „Er hat gesagt: „Das ist gemein!“ — glaub' ich. Ganz sicher weiß ich's nicht. Ich war —“ Falkenflug suchte mühsam nach einem Ausdruck.

„Na, — gleichgültig!“ brach der Oberst kurz ab. „Sei es wie immer gewesen! — — Was haben Sie gethan?“

Falkenflug zog die Stirn in Falten und schaute zu Boden — denn — — er hatte nichts gethan!

Eine Weile blieb es still. Dann wandte sich Oberst Cibula herum und klingelte einmal. In Gegenwart des Adjutanten befahl er: „Herr Leutnant, Sie werden mir binnen 24 Stunden melden, was Sie nachträglich veranlaßt haben.“

Falkenflug bewohnte eine weißgetünchte Stube in der letzten Gasse, die wahrhaftig nicht darnach angethan war, so viele Gäste zu empfangen. Es war ein ewiges Kommen und Gehen. Selbst Rittmeister Graf Bülen ließ sich die Mühe nicht verdrießen — und das will etwas heißen.

„Also, mein lieber Freund, da bleibt Dir nichts übrig — Du mußt den Menschen durchwischen.“

Falkenflug schüttelte störrisch den Quadratschädel.

„Ich begreife Dich wirklich nicht! Spiel doch nicht mit Deiner Karriere. Du mußt bedenken — schon aus Kameradschaft — das ganze Regiment ist in Deiner Person beleidigt.“

„Ich thu's nicht!“ stöhnte Falkenflug.

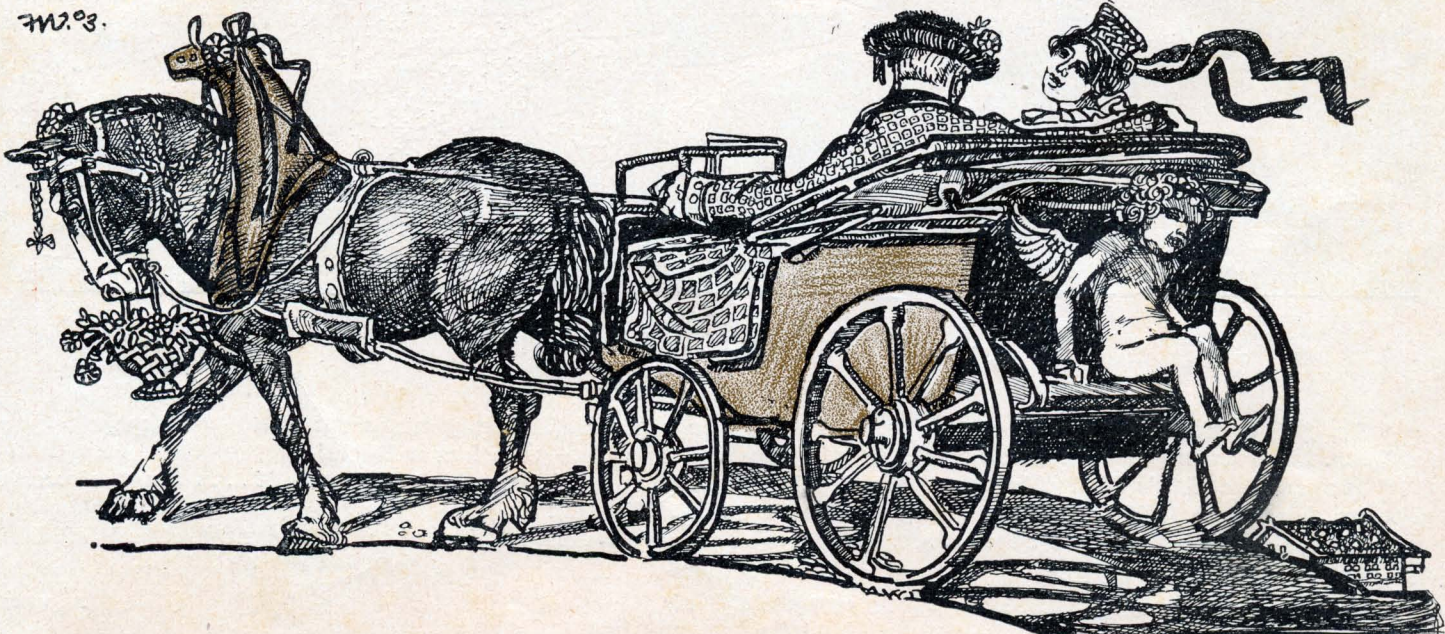
„Ja, aber warum nicht, um Himmelswillen?“

Falkenflug sprang auf und rief, als wälze er sich eine Zentnerlast von der Brust, indem er zum ersten Mal seine Meinung sagte: „Ja, ich sehe ein, es ist eine Schande für Alle. Aber, wenn ich gleich Charge ablegen müßte, Herr Rittmeister, ich thu's nicht. Warum? Weil, wenn Frau Mari meine Frau wäre, und ich fände den Pajor bei ihr oder einen anderen Unbekannten — ich — ich —“

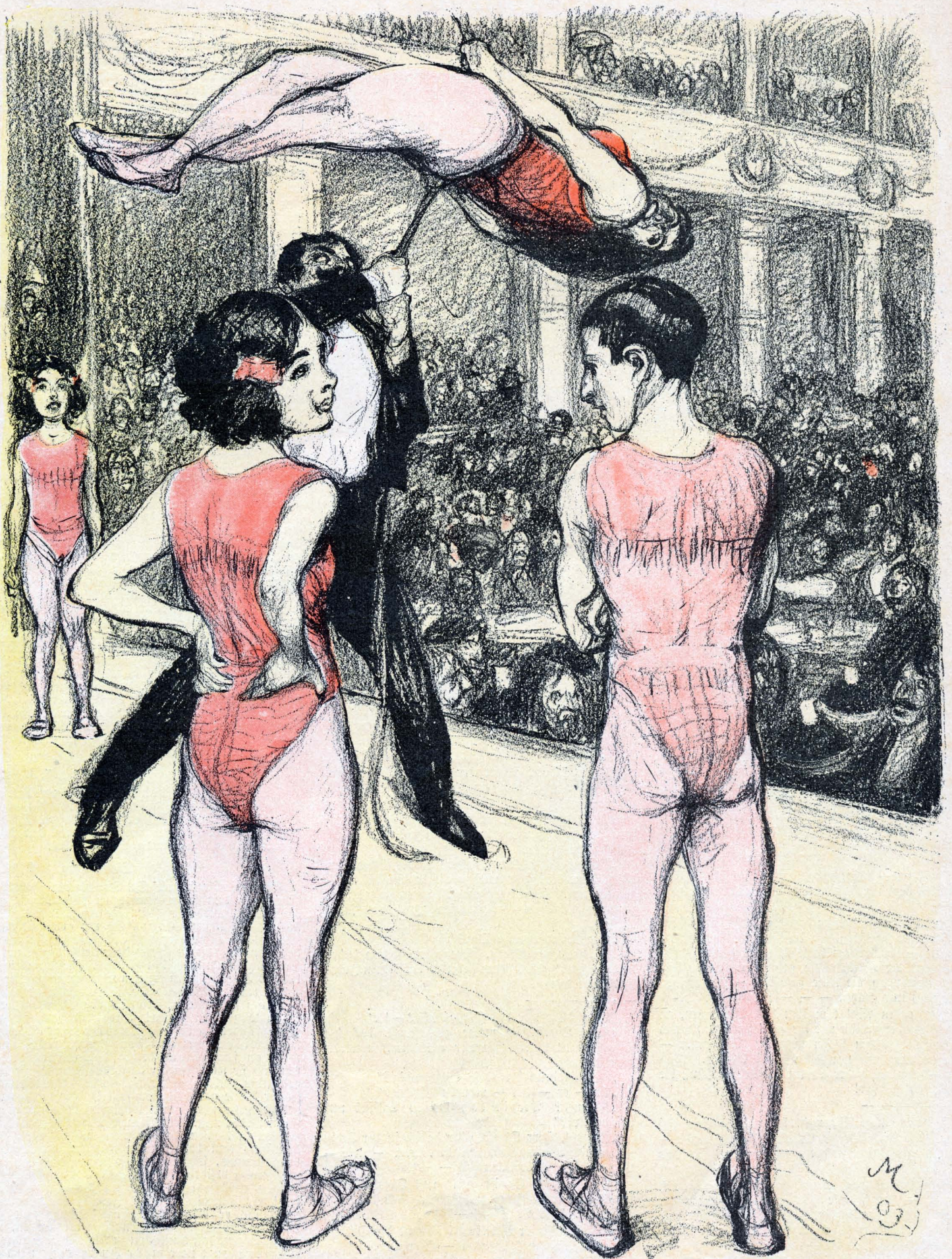
„Davon ist keine Rede! Das ist ja selbstverständlich! Hier handelt es sich nicht mehr darum. Hier liegt ein Befehl des Obersten vor.“

„Wenn der Herr Oberst will, daß ich dem Pajor glatt den Kopf abschlag, — da bin ich Soldat und muß gehorchen. — In einer halben Stunde bring' ich ihm den Kopf. Aber zur Reinigung meiner Ehre, rupf ich dem Pajor kein Haar aus. Das gib't nicht.“

Graf Bülen stand auf und zuckte die Achseln. „Du bist ein eigensinniger Schwab! Dir ist nicht zu helfen.“



J. Wackerle (München)



**Luftgymnastik**

Adolf Münzer (München)

„Kiel man, wie der Vater die Alte rumwirbelt!“ — „Zu Hause is et umkehr!“



A. v. Kubinyi

**Malertypen:** Der Stilist, der für Napoleon schwärmt und Thee trinkt.

„Nein — schau, Herr Rittmeister, sei nicht böse — es — es — geht nicht.“

Am Nachmittag brachte dann die Ordonnanz aus der Regimentskanzlei ein Dienststück.

Falkenflug setzte zitternd seinen Paraphe in das Zustellungsbuch und las:

Reservdt. Ehrenrätlicher Ausschuß.

Dienstzettel.

Erdu, am 11. Feber 1902.

Ev. Wohlgeboren haben aus Anlaß der seitens des Regiments-Commandos angeordneten ehrenrätlichen Vorerhebungen Morgen, am 12. d. M., 10 Uhr 30 Min. Vormittags im Bibliothekszimmer des Menagelokales zu erscheinen. Adjustierung: kommode.

von Welikowski, Major.

Wundern — nein, wundern durste sich Falkenflug nicht darüber. Es hatte ja nicht anders kommen können!

Einen Augenblick lang dachte er an's Erschießen. — Wenn er so erwog, wie lustig er noch vorgestern gewesen — Frau Mari hatte ihm mit ihrem Batisttaschentuch die Rock-Knöpfe gepußt und war ihm dabei immer an die Nase gefahren — und keines hätte auch nur geahnt — — —

Zum ersten Mal kam ihm das Verlangen, zu wissen, was eigentlich mit ihr geschehen sei. Ob sich die Majors scheiden lassen werden? Immerhin — sie wird nach wie vor Frau Mari bleiben. Ihm aber — ihm wird der ehrenrätliche Ausschuß die Manta aufknöpfen!

Und vor einem Abgrund, der nicht weniger tief war, stand auch Oberst Cibula. Kein Zweifel — er wird pensioniert werden, wenn es erst so weit ist. . . .

Sein Leben lang lernen, buckerln, kuscheln, sich plagen, — durch alle Fallstricke der Manöver, Kriegsspiele, Qualifikationslisten durchwinden und dann so plötzlich über ein so kleines Steinchen straucheln — zu dumm! —

Zu dumm, und doch verzeihlich. Wenn Einem auch die Jahre ihr Stammblatt in's Gesicht geschrieben haben — man bleibt Soldat und jung

genug, um das herausfordernde Lächeln einer Frau zu quittieren.

„Herr Leutnant Kálnah,“ meldet Martin.

Kálnah tritt ein. „Herr Oberst, ich bitte gehorsamt um eine private Unterredung.“

„Nehmen Sie Platz.“

Kálnah rührt sich nicht. „Es ist dem Herrn Obersten wohl bekannt, daß ich eines der vier Mitglieder des ehrenrätlichen Ausschusses bin. Ich bitte gehorsamt um Enthebung von dieser Stelle.“

Oberst Cibula schaut den Sprecher groß an. Dann aber geht ihm ein Licht auf: — Ah, Du auch! —

Als er der Kanzlei zuschreitet, um in der Vorschrift nachzulesen, was da zu thun sei, trifft er auf den Grafen Bülen.

„Schöne Geschichte das,“ schmettert der Rittmeister. „Jetzt kann ich, statt mich als Mitglied des Ausschusses nobel hinzusetzen und Cigarren zu rauchen, zwanzig Mal in Paradehosen Zeugenausagen machen!“

„Zeugenausagen, Bülen?“

„Ja, ja, Herr Oberst. Die alten Herren haben leicht lachen.“ Und schon steigt er auf seinen Fuchs und rettet davon.

„Geben Sie mir das Dienstbuch A—46.“

„Herr Oberst, ich melde gehorsamt, das hat Oberleutnant Baron Zimmer entliehen,“ erwidert der Adjutant.

„Braucht denn der es so notwendig?“

„Er — er — hat — morgen Sitzung.“

„Zimmer? Der ist doch meines Wissens nur Ersatzmann?“

„Zawohl, Herr Oberst, aber da ich in der Sache ein wenig voreingenommen bin, oder — wie — ich mich sonst ausdrücken soll — —“

„Es ist gut! Es ist gut!“ ruft Oberst Cibula und läuft durch's Zimmer. Ihm wirbelt der Kopf. Diese Mari! Diese Mari! —

Da streckt Major Welikowski fragend den Schädel in die Thürpalte. „Erlaubt — Herr Oberst?“

„Wie gerufen, Welikowski! Ich muß Dir ganz sonderbare Sachen bekannt geben. Aber zuerst zu Deiner Angelegenheit. Was wünschst Du?“

„Acht Wochen Urlaub, Herr Oberst.“

„Urlaub! Entschuldige, lieber Freund, muß das gerade jetzt sein? Du weißt doch, es ist die Affaire mit der Frau Mari anhängig — —“

„Eben darum!“ meint der Major, und beißt sich auf die Lippen.

\* \* \*

Ob nun die Vorerhebungen noch andauern oder nicht — darin kennt sich eigentlich kein Mensch aus. Es sind fast zwei Jahre seitdem vergangen, Falkenflug macht Dienst und wartet. Wie gespannt er auf das Kommende ist, kann man sich denken. Im November ist er an der Tour zum Oberleutnant. Wird er ernannt, so ist das ein Zeichen, daß die Untersuchung eingestellt ist.

**Ein Attentat**

Hofbericht der „Jugend“

Mottenburg, 6. I. 04.

Seine fürstliche Durchlaucht Prinz Eduard, der jüngst geborne erste Sohn unjeres Herrschers, Seiner Durchlaucht des Fürsten Joachim, zeigte heute Nacht eine auffallende Indisposition, welche sofort die Allerhöchste Besorgniß Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin erregte und Höchstdieselbe veranlaßte, unverzüglich den Leibarzt Seiner Durchlaucht, Geheimen Obermedicinalrath Dr. v. Gscheidhuber rufen zu lassen. Die im Beisein Ihrer Durchlaucht vorgenommene Untersuchung ergab, daß Se. Durchlaucht der Erbprinz mehrere quaddelförmige Eruptionen mit entzündetem Hofe an Allerhöchst Seinem Unterleibe und Hohen Unterschenkeln aufwies, welche, wie ein Consilium, bestehend aus dem Spezialarzt für Hautkrankheiten Prof. Dr. Rumbpfer und dem berühmten Kinderklinikler unjrer Hochschule Prof. Dr. Wäh, ergab, durch den Biß eines giftigen Thieres hervorgerufen worden waren. Dem nunmehr zugezogenen Oberlandesthierarzt Hofrath Kojichinder gelang es sodann, des Thieres habhaft zu werden, wobei nicht unerwähnt bleiben möge, daß auch Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin selbst sich mit heroischem Muthe und Allerhöchst eigenem Eingern an der Festnahme der wüthend um sich springenden Bestie beteiligte. Se. Durchlaucht Erbprinz Eduard haben die Untersuchung und Operation ausgezeichnet überstanden und befinden sich nun wieder den Umständen entsprechend, wohl.

Mottenburg, 7. I. 04.

Die im zoologischen Institut unjrer Universität vorgenommene Untersuchung durch Geheimrath Prof. v. Schnüffler ergab, daß es sich bei dem gestern verhafteten Raubthiere um den sogenannten Pulex irritans gehandelt hat.

Mottenburg, 8. I. 04.

Ueber die Frage wie Se. Durchlaucht Erbprinz Eduard zu dem schon gemeldeten Mordanfall gekommen ist, wird zur Zeit eine eingehende Untersuchung gepflogen. Es soll sich um ein mit raffinirter Bosheit ins Werk gefetztes Attentat handeln, an welchem besonders die Amme Sr. Durchlaucht beteiligt sein soll. Sie soll namentlich das Thier in ihren eigenen Kleidern eingeschmuggelt und dasselbe, als Se. Durchlaucht geruhten, Nahrung zu nehmen, heimlich auf Allerhöchstdieselben losgelassen haben! Dieser Verdacht ist um so begründeter als ein Onkel dieser Person nachweisbar bei den heurigen Reichstagswahlen sozialdemokratisch gewählt hat (!) und als sie selbst bei der durch das hohe Medizinalcollegium beschlossenen Festnahme des Attentäters in frecher Weise gelacht haben soll. (!) Hoffentlich entgeht dieselbe nicht einer wohlverdienten exemplarischen Bestrafung. Wir freuen uns übrigens konstatiren zu können, daß sie nicht aus unserem, sondern aus dem benachbarten Fürstenthum Mottenburg stammt, sodas wir also wenigstens die Genugthuung besitzen, kein Landeskind in diese ruchlose Angelegenheit verwickelt zu wissen! Se. Durchlaucht Fürst Joachim hat denn auch sofort als er dies erfuhr, das Ministerium für Kirchen- und Schulangelegenheiten angewiesen, dafür zu sorgen, daß künftighin zu Allerhöchst Seinem Ammendienst nur mehr Jungfrauen unjeres Vaterlandes Verwendung finden. Dieser edle Zug zeigt wieder so recht das landesväterliche Herz unjeres Herrschers, den Gott erhalten möge!



Leo Dutz

### Erkannt

„Du bist mir verfallen! Ich bin der Teufel!“ — „Dahoam san's scho' oaner, gnäd'ger Herr!“

## Zwei junge Menschenkinder

Von Carl Ewald

Zwei junge Menschenkinder, die sich liebten, beschlossen zusammen in den Tod zu gehen.

Als dies vollbracht war, versammelten sich die Nachbarn jammernd um die Leichen. In den Zeitungen standen lange Berichte über den unheimlichen und räthselhaften Doppel-Selbstmord, und der Prediger begrub sie in ungeweihter Erde und verdamnte sie wegen ihrer sündhaften That.

Die beiden Menschenkinder aber wanderten Hand in Hand zum Himmel und kamen mit den anderen Todten des Tages zusammen vor Gottes Thron.

„Was wollt Ihr,“ fragte der Herrgott streng „Euch habe ich nicht gerufen.“

Da fielen sie auf die Knie, hielten sich fest an der Hand und sagten ihm, daß sie nicht mehr leben konnten.

„Und weshalb konntet Ihr das nicht?“ fragte Gott wieder. „Ich hatte Euch ein langes und glückliches Leben bestimmt. Ich schuf Euch froh und gesund. Ich erweckte Eure Liebe zu einander, damit Euch das Leben doppelt schön erscheinen sollte. Ihr solltet mir Kinder gebären. Ihr habt mich betrogen.“ — —

Der junge Mann hob den Kopf und schaute in Gottes Antlitz.

„Herr“ — — sagte er . . . „Deine Worte sind Wahrheit. Wir waren jung und froh und wären gern noch auf Deiner schönen Erde geblieben. Aber es gab für uns keinen Weg, um zusammen zu kommen. Wie viel ich auch strebte, ich konnte doch nicht so viel verdienen, um ein Heim zu gründen. Und die Menschen sagen, Dein Gesetz verbiete, daß wir uns gehören, ehe das Heim gegründet ist. Wir aber konnten unsere Sehnsucht nicht ertragen und wollten sie nicht alt und grau werden sehen. So gingen wir dann in den Tod, weil wir nicht Deinen Willen vollführen konnten ohne Dein Gesetz zu kränken. Verzeih' uns, wenn wir gesündigt haben.“ — —

Da runzelte der Herrgott zornig die Brauen und rief so laut, daß die Berge zitterten:

„Wehe über die Menschen, daß sie meine Gesetze mißdeuten und meine Absichten zu Nichte machen.“

Er reichte den beiden Menschenkindern die Hand und sagte gütig:

„Ihr seid ohne Schuld. Kommt, setzt Euch an meine Seite.“

(Aus dem Dänischen übersetzt von D. Wreschner)

### Liebe Jugend!

Man feiert den jüdischen Fast- und Versöhnungstag, d. h. nicht alle; die jüngere Generation drückt sich darum und speist gut und theuer zu Mittag. „Man“ geht in ein gutes Lokal; der Wirth, der Bedeutung des Tages und des gefeigerten Besuchs bewußt, empfängt seine Gäste mit den Worten: „Für diejenigen Herren, welche fasten, ist im Nebenzimmer gedeckt!“

### Kindermund

Lehrer: „Warum kommst Du zu spät?“

Karlchen (freudestrahlend): „Herr Lehrer, heit friege mer Kinner — zwei hawe mer schon!“



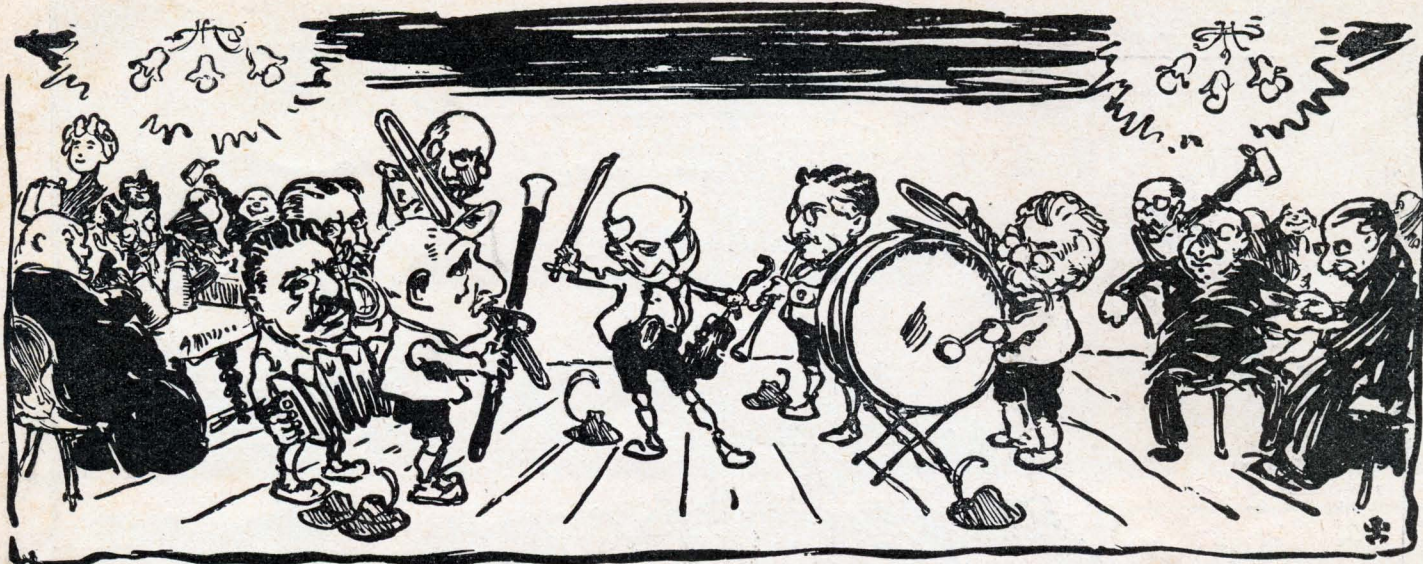
Römische Bilder VI.

### Der Intransigente

Richard Pfeiffer (Kom)

„Sonderbar, daß anfangs kein Papst einschen will, daß er unfehlbar sein muß, wie wir wollen!“





**Capelle „Podewils“**

Das bayr. Centrum wünscht laut „Augsburger Postztg.“, daß dem Vorsitzenden im bayr. Ministerium, das bekanntlich Collegialverfassung hat, dirigirende Competenzen verliehen werden. —

Dieser Vorschlag entflammte den „Schwarzen August“ zu obigem Stimmungsbildchen: Die „Capelle Podewils“ spielt unter frenetischem Beifalle das schöne Lied: „Aber schwarz! Aber schwarz! Aber schwarz bleibt doch stets meine Lieblingscouleur!“ Die Corona singt begeistert mit und verlangt am Schluß stürmisch als Zugabe:

Wir brauchen keine Wissenschaftsenschaft,      Wir brauchen keine Wissenschaftsenschaft,  
Wissenschaftsenschaft, Wissenschaftsenschaft,      Wissenschaftsenschaft! Hurrah!

**Mein Herz**

Von **Maxl Bierjung**, Gymnast

Ein russischer Professor stellte an Schülern des Gymnasiums zu Sosnowitz Studien über die Einwirkung des Examen auf das Blutssystem an. Er fand in der examenfreien Zeit eine Pulsfrequenz von durchschnittlich 90 Schlägen, und einen Blutdruck von durchschnittlich 92 mm. Vor dem Examen aber war der Puls um 4—36 Schläge schneller, der Blutdruck um 2—40 mm höher. Nachher fielen beide wieder zurück.

O ja, da bin ich ganz der Ihrige,  
Mein Herr Professor!  
Und zwar auch ohne alle schwierige  
Puls-, Blutdruckmesser.

Denn daß die Gymnasten Rußlands auch  
Gewöhnlich tadern\*)  
Vor einer solchen Prüfung, dazu brauch'  
Ich keine Adern.

Nicht bloß die Pulse machen sich den Scherz  
Des Ruhelosen,  
Nein! Mir fällt immer gleich das  
ganze Herz  
In meine Hosent!

Zum diesbezüglichen Beweis bereit  
Steht mit Vergnügung  
Mein Herz und meine Hose jederzeit  
Ganz zur Verfügung . . . .

\*) tadern = verbattert sein, Münchner Ausdruck.

**Liebe Jugend!**

In der Versammlung eines Frauenvereins in H., dessen Mitglieder sich durch einen großen Mangel an weiblichen Reizen auszeichnen, bildete die einzige Ausnahme die Vortragende, eine üppige Schauspielerin, die über „Die Kunst des Deklamierens“ sprach. Sie recitierte u. a. auch den

Caucher, hatte aber das Malheur, einmal zu entgleisen. Mit großem Pathos rief sie in den Saal: „Unter Larven die einzige fühlbare Brust, allein in der gräßlichen Einsamkeit!“

**Aus Gendarmerieanzeigen**

„... Der Huber warf dem Meier zwei Biergläser an den Kopf, so daß dieselben zersplitterten und zwei blutende Wunden davontrugen. Einen Arzt zog der Verlebte nicht zu Rathe, war infolgedessen auch nicht arbeitsunfähig.“

**Liebe Jugend!**

Ein Böhme kaufte von einem hausierenden Italiener eine Zierscheibe, welche den „Crompeter von Säckingen“ darstellte. Als er von einem Deutschen gefragt wurde, was dies eigentlich darstelle, da antwortete er: „Dumes Schwein Deutsche hobich des schon long gewußt du noch nicht?, dos ist Säckingen Peter von Trompetinken mit seiner holka.“

**Allerhöchstes Jagdglück**

Nach der Jagd fragt Serenissimus: „Hä, wieviel habe ich denn heute erlegt, lieber Forstmeister?“  
„Vierzig Stück, Hoheit!“  
„Hä, hä, merkwürdig, habe doch nur drei Schuß abgegeben.“

**Seldennuth**

Willy, der Häuptling einer spielenden Kinderschaar, hat für seine Mutter einen Einkauf besorgt und dabei fünf Pfennig verloren. Die Mutter entdeckt dieses Vergehen und ruft ihren Sohn sehr eindringlich. Willy beurlaubt sich von seiner kleinen Truppe mit den Worten:  
„Leute! Nun bleibt mal einen Augenblick hier stehen, ich will mir bloß 'n Paar Backpfeifen holen!“

**Wahres Geschichtchen**

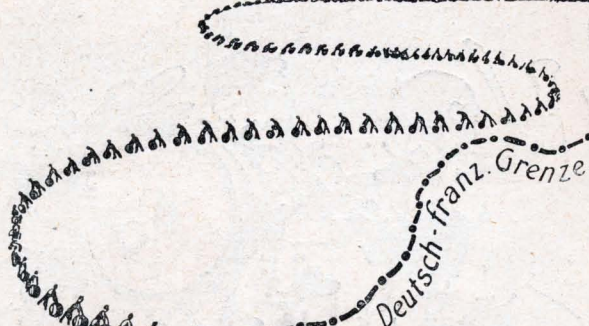
In einer größeren Stadt Westfalens wurde des Nachts ein Rechtsanwalt, der sich erst kurze Zeit zuvor dort niedergelassen hatte und ein Anhänger des Gambirius war, von einem Polizisten in einer Straßentrinne schlafend gefunden. Dieser entreißt ihn ziemlich unsanft Morpheus' Armen und erhält auf die Frage: „Was machen Sie hier?“ zur Antwort: „Ich habe mich hier als Rechtsanwalt niedergelassen!“



**Wichtige Entscheidung**

Jacques I.: „Nach reiflichster Ueberlegung, mein lieber Monaco, bin ich zur Ueberzeugung gekommen, daß wir zum Wohle unserer Völker in dem Konflikt im fernen Osten neutral bleiben müssen!“

Reims.



Metz.



*In der Champagne* kauften wir wieder,  
gleich den ersten französischen Häusern,  
enorme Mengen bester Gewächse,  
allein in den letzten Wochen rund

# 4000 Originalfässer

zur Herstellung unserer Marke

## HENKELL TROCKEN.

Januar 1904.



Mainz

**Henkell & Co., Mainz.**  
Gegr. 1832.

# Kupferberg Gold



## KODAK TAGESLICHT-Entwicklungs-Maschine.

Kein Dunkelzimmer ... während des ganzen Vorganges der Photographie mit einem KODAK vom Anfang bis zum Ende.

Enthusiastische Anerkennung bei Fachleuten und Presse. — Kein Berühren des Films beim Entwickeln, Fixieren oder Waschen, keine beschmutzten Finger mehr.

Entwicklung bei Tageslicht Im Salon — Im Freien — Im Zelt in der Wüste — Irgendwo.

Zu haben bei allen Händl. phot. Art. sowie KODAK GES. m. b. H. BERLIN Friedrichstr. 16 — Leipzigerstr. 114

Amerik. Buchführung lehrt gründl. durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. H. Frisch, Büchereigeperte, Zürich 56.

## Nervenschwäche

der Männer u. ihre vollkommene Heilg. Preisgekröntes, einziges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeit. Werk, 340 Seit., viele Abbild. Unentbehrlich. Rathgeber für junge und ältere Männer, sicherster Wegweiser zur Heilung. Für Mk. 1,60 Briefm. fco. zu bezieh. v. Verfass. Spezialarzt Dr. RUMLER, GENÈVE Nr. 2 (Schweiz).

# Sanatogen

für die Nerven

Broschüre auf Wunsch gratis und franco durch BAUER & CIE., Berlin SW. 48.

## Technikum Hildburghausen

umfaßt: Höhere Maschinenbau- und Elektrotechnikerschule, Baugewerk- und Tiefbauschule. Programme durch das Sekretariat. Der Herzogliche Direktor.

## Kaiser-Linde

Das Parfüm der feinen Welt, das Entzücken der Damen!

Fein, edel und entzückend die Kristallflasche Hochvornehm und berückend 3,-, 4,- u. 6,- M.

Jünger & Gebhardt, Berlin, Alexandrinenstr. 50.

## Faschings-Nummer der „Jugend“:

### Der Zukunftsstaat!!

Zu der höchsten Herrlichkeit erforen Ist der Mensch im neuen Zukunftsstaat. Die Gesellschaft ist wie neu geboren, Jeder Bürger ist ein Potentat. Freie Brüder sind Mann und Weib und Kind, Und das Paradies, es ward zur That.

Alle Unterschiede sind verflossen Zwischen Groß und Klein und Arm und Reich. Jetzt sind alle Menschen nur Genossen, Jetzt sind alle Bürger frei und gleich. Jetzt ist jeder Brauch Frei, die Liebe auch. Für die Mimente sorgt das Reich.

Die diesjährige Faschings-Nummer der „Jugend“ (Nr. 7) wird in Bild und Wort obigem Zukunftsstaat gewidmet sein! Redaktion: August Bebel und Rosa Luxemburg. Die Nummer gelangt am 8. Februar d. Js. zur Ausgabe. Vorausbestellungen bitten wir baldigst bethätigen zu wollen.

Verlag der „Jugend“

## Buch über die Ehe

von Dr. Retau mit 39 Abbild. statt Mk. 2,50 nur Mk. 1,50. Preisliste üb. int. Bücher gratis. R. Oeschmann, KONSTANZ 104.

# Sirolin

Thiocol, Roche 10, Orangensyrup 140.

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei Lungenkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane, wie Chronische Bronchitis, Keuchhusten, und namentlich auch in der Reconvalescenz nach Influenza empfohlen.

Hebt den Appetit und das Körpergewicht, beseitigt Husten und Auswurf, bringt den Nachtschweiß zum Verschwinden.

Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gerne genommen. Ist in den Apotheken zum Preise von Mk. 3,20, Frs. 4,-, 6 Kr. 4,- per Flasche erhältlich.

Man achte darauf, dass Jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist. F. Hoffmann-La Roche & Cie., Chem. Fabrik, Basel & Grenzach (Baden).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



### Religionskrieg

(Nach einer wahren Begebenheit erzählt)

In Belfast, das in Irland liegt,  
Da gibt es zwei Vereine,  
In denen man sich gern vergnügt  
Durch's Ballenspiel der Beine.

In einem Fußballklube übt  
Man nach lutherischer Sitte.  
Wogegen es im andern gibt  
Nur streng katholische Tritte.

Damit man nun herausbekäm'  
Denjenigen Club, der welcher  
Dem Christenthume mehr genehm  
Und wahrhaft gottgefäll'ger,

Fand jüngst ein großes Wettspiel statt,  
Ein Gottesgericht sozusagen.  
Und sieh, der protestant'sche hat  
Den Sieg davongetragen.

Das meist katholische Publikum  
Sah's ohne Glaubenswanen,  
Doch nahm's den Sieg gewaltig trumm,  
Bei, es durchbrach die Schranken,

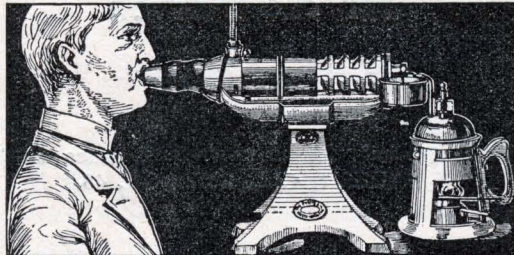
Und spendete als Siegespreis  
Die glaubenstreuesten Hiebe,  
Aus Nachsicht und wie jeder weiß,  
Zumeist aus Nächstenliebe.

Viel Krüppel gab es in der Schlacht  
Von diesen zwei Vereinen:  
So wie man's halt im Großen macht,  
So macht man's auch im Kleinen.

**Karlchen**



## Dr. Bulling-Inhalation.



Thermo-Variator, regulierbarer

### Apparat für den Hausgebrauch.

Auf dem Madrider Aerztekongress von Herrn Hofrat Professor von Schrötter mit grossem Erfolg demonstriert, von ihm und anderen medizin. Autoritäten empfohlen zur Behebung der

Rachen-, Kehlkopf- und Lungenleiden, besonders chronischen Katarrhe, Asthma, Keuchhusten.

Bisher unerreichte, feinste Zerstäubung.  
Genauere Regulierbarkeit der Temperatur.

Detailpreis: 42 Mark.

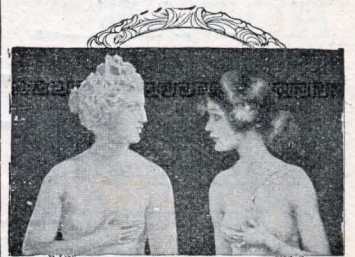
Generaldepot für Deutschland, Russland, Holland, Dänemark, Spanien, Portugal, Türkei, Balkanstaaten und Uebersee:

**Leipziger Gummiwarenfabrik, Aktiengesellschaft,  
vorm. Julius Marx, Heine & Co., Leipzig.**

Erhältlich auch in Apotheken und Sanitätsgeschäften.

Lizenzen für den Dr. Bulling-Guttafer-Apparat (für Kabinen-Inhalation) und für den Thermo-Variator, (der für Inhalatorien und Vermietung lizenzpflichtig, sonst lizenzfrei ist), werden erteilt:

**Dr. Bulling-Inhalatorium-Syndikat, Wien IV, Gusshausstr. 10.**



### DER WEIBLICHE BVSEN IN KUNST UND NATUR.

VON J. ARNOLDSEN - BERLIN - VERLAG VON DR. PRAGER - HUGO BERNHARDT

Gitschinerstr. 2, I.

Künstlerische Originale, Plakate, Post- und Serienkarten etc. kauft und verwertet Kunst-Institut Ad. Jesse, Friedenau-Berlin, Handjerystr. 29.



G. HIRTH'S KUNSTVERLAG in München und Leipzig

### MEISTER-HOLZSCHNITTE

AUS VIER JAHRHUNDERTEN.

Herausgegeben von GEORG HIRTH und RICHARD MÜTHER. — Complet in Cartonmappe Mk. 40.—, in Halbfranzband gebunden Mk. 50.—. Kann auf Wunsch auch noch in 10 Lieferungen à M. 4.— bezogen werden. Eine französische Ausgabe erschien unter dem Titel: *Quatre siècles de gravure sur bois.* Das Werk umfasst 232 Blatt (122 Tafeln in einfachem und 55 Tafeln in Doppelformat) hoch 4°, mit erläuterndem Text. — Ein ausführliches Inhaltsverzeichnis steht Interessenten auf Wunsch gratis zur Verfügung.

Jede Schrift wird schön mit Patent-Buchführung. Comtoir Praxis. F. SIMON. Gerichtlich Sachverständiger. BERLIN, O. 27.

Correspondenz-Rechnen Brieflich Probierbrief gratis

**Hermann Dalm**  
Kunstverlag, Buchversandt,  
CHARLOTTENBURG 4, o.  
Illustrierte Kataloge aller Art gratis und franco.

**Akt.** Freilicht- u. Atelier-Aufnahm. nach leb. Modellen, spez. für Künstler und Kunstliebhaber. Miniaturblätter 100 Stck. und 1 Cabinet incl. Katal. M. 2.50. Photos-Verlag, München I Brief.

### Wenn Sie

wirklich Genuss haben wollen als Raucher, so nehmen Sie unsere Fehlfarben von Mantilla-Cigarren 100 Stück M. 5.60 garantiert mit Havanna-Einlage. Andere Sorten von Mk. 1.75 an. Versand gegen Nachnahme. Jenckel & Co., Hamburg.



### Smith Premier-Schreibmaschine

Vollkommenstes System der Gegenwart.  
Grand Prix Paris 1900.  
The Smith Premier Typewriter Co. m. b. H., Berlin, Leipzigerstr. 23. Centrale für Deutschland. Kostenlose Probeführung ohne Kaufzwang.

Warnung vor Fälschung!

Man verlange ausdrücklich Dr. Hommel's Haematogen.

**Ergänzung der täglichen Nahrung** mittelst kleiner Quantitäten von

# Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D.R.Pat. N° 81391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 (incl. Vannillin 0,001) bewirkt)

**schnelle Appetitzunahme, rasche Hebung der körperlichen Kräfte, Stärkung des Gesamt-Nervensystems, bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen.**

Von Tausenden v. Aerzten des In- u. Auslandes glänzend begutachtet!

## „JUGEND“

**Inseraten-Annahme**  
durch alle Annoncen-Expeditionen sowie durch  
**G. Hirth's Verlag in München u. Leipzig.**  
Insertions-Gebühren  
für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum Mk. 1,50.  
Die „JUGEND“ erscheint allwöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern u. Zeitungsexpedit. entgegengenommen. Preis des Quartals (13 Nummern) Mk. 3,50, Oesterr. Währung 4 Kronen 60 Hell., bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4,30, Oest. Währ. 5 Kr. 25 Hell., in Rolle Mk. 5.—, Oest. Währ. 6 Kron., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 5,50, Frcs. 7.—, 5 Shgs. 5 d., 1 Dol. 35 C. Einzelne Nummern 30 Pfg. exclus. Porto.

**Wer Theater** auf Liebhaber-Bühnen spielen will, bestelle Eduard Blochs „Hauptführer“, der von über 1000 meist einaktigen Theater-Aufführungen Inhalt der Stücke und mitwirkende Personen angibt. (400 Seiten stark.) Preis 1 Mark 25 Pf.  
**Die beliebtesten Einakter daraus sind:**  
Papa hat's erlaubt. — Singvögeln. — Moritz Schnörche. — Das Schwert des Damokles. — In Civil. — Englisch. — Die Naturheilmethode.  
Preis je 2 Mark.  
**Kataloge gratis**  
Theater-**Eduard Bloch** Berlin C. 2, verlag Brüderstr. 1.

**Buch über die Ehe** mit 39 Abbildg. v. Dr. Retau M. 1.60.  
**Vollständig. Ratgeber** f. Eheleute m. Abbildg. v. Dr. Artus M. 1.60.  
Beide Bücher zusammen für M. 2.70 frei, Nachnahme 20 Pfg. mehr. **Gustav Engel, Berlin 85, Potsdamerstr. 131.**

**Südfruehtkorb**  
enth. 15 Apfelsinen, 12 Mandarinen, 1 Pfd. calif. Datteln, 1 Pfd. Smyrnafeigen, 1 Pfd. Krachmandeln u. Traubenrosinen Mk. 3.50 franco.

**Amerikanische Aepfel**  
zeichnen sich durch Geschmack und Aroma vor allen anderen Sorten aus.  
Baldwin p. Fass ca. 140 Pfd. M. 16.50  
Greening „ „ „ „ „ 17.50  
Pepins „ „ „ „ „ 20.—  
ab hier. 10 Pfd. Probekorb M. 2.50 frc.

**Süsse Apfelsinen**  
Valencia, Kiste 714er . . . M. 15.50  
720er . . . „ 13.—  
Messina, ganze Kiste, extra grosse, 160 Stück, grosse 200 Stück, mittel 300 Stück nur Mk. 8.—, halbe Kiste Mk. 4,50 ab hier.  
10 Pfd. Probekorb Mk. 2.50 franco.  
Mandarinen in hübschen Kistchen von 50 Stück Mk. 2.50 franco.  
10 Pfd. Korb Citronen Mk. 2.50 frco., Kiste 300 Stück Mk. 9.— ab hier.  
Frische Ananas, tadellose Früchte per Stück Mk. 2.50—3.50.

**Theod. Schürmann, Versandhaus, Hamburg 23.**

**Aus einer kleinen Garnison**  
Ein militärisches Zeitbild von **Leutnant BILSE.** Preis M. 3.—. Bei Voreinsendung von M. 3.40 franco pr. Brief.  
**J. Abheiter's Buchhandlg., Wien II/3.**  
**Billige Briefmarken** Preisliste gratis  
sendet **AUGUST MARBES, Bremen.**

**Schriftsteller!**  
Werke jeder Art  
in künstlerischer Ausstattung oder einfacher, hochmoderner Ausführung stellt her und vertreibt energisch die  
**Verlagsanstalt u. Kunstdruckerei**  
**JOS. C. HUBER, Biesen (Bayern).**

**Fromme Logik**

Im Organ der Conservativen zu Barmen stand jüngst folgendes „Eingekandt“ zu lesen: „Angesichts der schrecklichen Katastrophe des Brandunglücks (sic!) in Chicago wäre es wohl zu erwägen, ob es notwendig sei, ein Stadttheater in Barmen zu bauen. Die Statistik hat nachgewiesen, daß in den letzten hundert Jahren durchschnittlich elf Theater in einem Jahre abgebrannt sind. Da es in Barmen eine Menge Bürger gibt, die auch gute Steuerzahler sind, jedoch (sic!) dem Theaterleben nicht huldigen können, weil es keine Gott wohlgefällige Einrichtung ist, so fühlt sich der Eingender gedrungen, da auch das Barmer Theater im Laufe der Jahre schon zweimal abgebrannt ist, den Herren Stadtvätern die Frage vorzulegen, ob der Bau eines neuen Theaters ein unumgängliches Bedürfnis ist.“

Dieser fromme Nothschrei aus dem kulturfreundlichen Wupperthal veranlaßte einen Amtsbruder des entrüsteten Theaterfreundes, den Spuren des Fingers Gottes in der neueren Geschichte und Statistik noch etwas genauer nachzugehen, und er gelangte dabei zu folgenden verblüffenden Schlußfolgerungen:

- 1) Da alle Tage auf Erden etwa ein halbes Dutzend Eisenbahnzüge entgleiten, sind in allen Ländern die Eisenbahnen als eine Gott nicht wohlgefällige Einrichtung sofort durch Regierungsbeschluß außer Betrieb zu setzen.
- 2) Da alle Tage auf dem Meere sowohl als in den Binnenseen so und so viele Schiffe untergehen, ist jede Schiffahrt diesseits und jenseits des Oceans als eine Gott nicht wohlgefällige Einrichtung zu verbieten.
- 3) Da alljährlich so und so viele Fromme in Kirchen und auf Käthen bei Wallfahrten in Folge von panfartigem Gedränge verunglücken, so sind alle Kirchen und Wallfahrten abzuschaffen.
- 4) Da endlich alle Jahre in sämtlichen christlichen Staaten einige hunderttausend Passagiere sterben, so ist die Geißlichkeit als eine Gott nicht wohlgefällige Einrichtung zu beseitigen und die Jugend vor dem Studium der Theologie zu warnen.

## BRINGEN SIE IHREN HÖCHSTEN WUNSCH ZUR ERFÜLLUNG.



Leser, wissen Sie, das fests abggeschlossen in Ihrem Geiste eine so große, subtile und doch starke Kraft existiert, das Sie derselben nur freies Spiel zu gewähren brauchen, um alles im Leben wünschenswerte zu erlangen? Was ist Ihr höchster Wunsch? Wäre es Ihnen etwas wert, zu wissen, wie Sie rechtlich und doch unbemerktbar Einfluß über andere gewinnen können, um so deren Achtung, Liebe, Freundschaft und Bewunderung zu erringen, wo Sie jetzt nur Zurückweisung erfahren? Brauchen Sie mehr Selbstvertrauen, Willenskraft oder Mut, und wünschen Sie sich den Erfolg, der die Folge dieser Eigenschaften ist? Wünschen Sie eine Macht im Leben zu werden, so das Sie anderen ebenso helfen können wie sich selbst?

### DIES IST MÖGLICH.

Die stille, subtile Macht des persönlichen Magnetismus ruht in jedem. Wenige sind so glücklich, sie zu erkennen und ihre Anwendung zu erlernen. Jahrhunderte von Konventionalität haben den Geist der Menschheit so getrübt, das sie die ihr innewohnenden, von den Alten ausgeübten occulten Kräfte nicht sieht. Es ist Zeit zum Erwachen! Es ist die Pflicht aller, Männer wie Frauen, sich von diesem Banne freizumachen und die in ihnen schlummernde Macht zu entwickeln.

**GRATIS.** Wir veröffentlichen eine illustrierte Broschüre: „Die Kraft in Sich Selbst“, die wir absolut gratis versenden. Sie handelt in höchst interessanter Weise mit dem oben erwähnten Thema. Unser Zweck hierbei ist, die allgemeine Aufmerksamkeit auf von uns veröffentlichte, höchst lehrreiche Schriften zu lenken. Hunderte jubilierten über den Erfolg, zu dem diese Broschüre ihnen den Weg gewiesen hat. Senden Sie Marken für Rückporto, und wir werden Ihnen postwendend die Broschüre „Die Kraft in Sich Selbst“ zukommen lassen.

**PSYCHOLOGISCHER VERLAG**  
**BERLIN W. 221, Friedrichstraße 59/60.**

**Neuester Concert- PHONOGRAPH**

Modell Prince, C.



Nur 8 Mark

Künstlerwalzen 75 Stk.  
-Neubespielen 50 Stk. p. Stck

Illustr. Katalog gratis.  
**R. Martiensen BERLIN W. 57.**  
Phonogr. Fabrik.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**Sandlungs-  
lehrlinge  
unter sich.**

— „So 'ne Sackträgererei! habt Ihr denn keine Hausdiener?“  
— „Mehr wie Ihr, aber das ist ja unsere Post.“  
— „Die Post? Fauler Zauber. Das lässt sich doch in die Mappe stippen.“  
— „Ja, wenn Ihr ebenso im „Echo“ \*) inserieren würdet wie wir, müsstest du wegen der überseeischen Briefe auch bald mit dem Sacke antreten.“

\*) „Das Echo“ ist seit 23 Jahren das Organ der Deutschen im Auslande und dadurch das Export-Fachblatt der Deutschen Industrie. Wer Export-Geschäfte macht — inseriert auch im „Echo“. Jeder Deutsche im Auslande verlange Probenummern und jeder Inserent die Insertionsbedingungen. „Das Echo“ betrachtet es als seine Aufgabe, dem Leben und Treiben der Deutschen im Auslande die liebevollste Aufmerksamkeit zuzuwenden.  
Abonnementspreis bei direkter Zusendung durch die ECHO-Expedition (Berlin SW. 48) oder durch den Buchhandel unter Streifenband nach Inland oder Ausland für drei Monate 5 Mark, für sechs Monate 10 Mark und für zwölf Monate 20 Mark. Auch die Postanstalten verschiedener Länder nehmen Bestellungen an.

**Zur gefl. Beachtung!**

Das Titelblatt dieser Nummer wurde nach einem Gemälde *Walther Püttner's* (Ausstellung der ‚Scholle‘ 1903, Münchner Glaspalast) reproduziert.

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von den übrigen farbigen Blättern sind durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

Verlag der „Jugend“

**Kleines Gespräch**

„Was sagen S' denn zu unsre Lex-Heinze-Debatten?“ fragte Kohl stolz einen Goethebündler.  
„Bei euch, ihr Herrn, kann man das Gewöhnlich aus dem Namen lesen!“

**Humor des Auslandes**

Professor: Herr Prüfungskandidat, was verstehen Sie unter einer Illusion?  
Kandidat: Das Schiedsgericht im Haag! — (Evening Post)

**Mädchenopfer**

der Sklavenhändler nach Süd-Amerika. Sensat. Enthüllungen über den Mädchenhandel. Nur für ernste Männer u. Frauen geschrieb. von A. Freiherr v. Hoyningen-Huene. Francoegg. M. 1.10. Deutscher Sanitäts-Verlag, M. KRUMM W., Hamburg 25 b.

Gegen **Korpulenz** und deren schädliche Folgen empfehlen jetzt viele Aerzte „Amiral“, ein 1000 fach bewährtes und einfaches Verfahren (äußerlich) von absoluter Unschädlichkeit und bequemster und angenehmer Anwendungsweise.  
„Amiral“ verschönt und verjüngt und ist einzig in seiner Art. Keine Diät, sicherer und rascher Erfolg. Ausführliche Broschüre mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und Dankschreiben geg. Einfindung von 20 Pf. in Marken von **Hoock & Co.**, Hamburg, Knochenstraße 8.

**Eine willkommene Ueberraschung!**



**Universal-Rechenapparat**  
D. R. G. M. 195 509  
Capazität: 1 Milliarde. Preis 15 M.  
Addiert, Subtrahiert, Multipliziert, Dividiert u. c. Jll. Prof. nebst Rivierk.-Schreibergel, München u. Franco. I. Justin Wilh. Bambergel, München IV, Neuhäuserstrasse 9, Vertreter gesucht!

**Über das Böse!**  
Frauen Gedanken von A. Arndt  
Gebauer-Schwetschke Halle a. S. Mk. 1, 50

**Versende**  
meine neueste illustrierte Preisliste über Neuheiten gegen 10 Pfg. frei.  
G. Engel, Berlin 85, Potsdamerstr. 131.

**„Für die Frau“**

Neueste, wichtige, hygienische Schrift von Emma Mosenthin, fr. Hebamme. Goldene Medaillen, Ehrendiplom, 13 Patente, D. R. P. 94583. Zusendung franko als Brief 30 Pfg. in Marken von **Mosenthin's Versandhaus, Berlin S. 11, Sebastianstrasse 43.**



**Ich war kahl.**

Als ich kahl war, kam ich in Besitz eines Rezeptes zur Herstellung eines echten Haarwuchsmittels. Mein Haar wuchs so, wie es jetzt ist, in ungefähr 40 Tagen. Hundert andere ähnliche Fälle. Ich verkaufe dieses vorzügliche Präparat. Zum Versuche sende ich Ihnen eine Dose diskret gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken. **Versuchen Sie es, wie ich, und überzeugen Sie sich.** Schreiben Sie, bitte, unter Angabe dieses Blattes an **John Craven-Burleigh, Kasten P.E., Berlin, Leipziger Straße 84.**

Leutnant  
**Bilse** Aus einer kleinen Garnison  
sofort zollfrei zu beziehen von  
**Ed. Beyers Buchhandlung, Wien, Schottengasse.**  
Preis Mk. 3.50.  
Franko gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung auch in Briefmarken.

**Das Pianola**  
vom Gesichtspunkt des Zuhörers



Der Musikfreund, der mangels technischer Fertigkeit oder Notenkenntnis nie selbst spielen konnte, sondern stets nur Zuhörer sein musste, hat durch das Pianola sofort die erforderlichen Fähigkeiten, selbst auf dem Klavier — dem verbreitetsten Instrument der Gegenwart — mit individueller Auffassung zu spielen und kann sich so jenen wunderbaren Genuss verschaffen, der sich bei der Musik nur durch persönliche Betätigung erreichen lässt.

Philipp Scharwenka schreibt: Ich schätze dieses Instrument als weit abgehend von den bisherigen Versuchen und Erfindungen auf diesem Gebiete. Die Möglichkeit, mit Hilfe Ihres Instrumentes das Tempo und den Vortrag eines Musikstückes individuell beeinflussen zu können, nimmt ohne Weiteres das Interesse auch der Künstler für die Pianola in Anspruch.

Man verlange Prospekt R.

Preis Mk. 1200,—

Notenrepertoire ca. 10000 Kompositionen.

General-Agentur der Choralion Co.

Frank W. Hessin

Berlin NW. 7, Unter den Linden 71.

# + Magerkeit. +

Schöne volle Körperformen durch unser Orient. Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900 und Hamburg 1901, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Karton mit Gebrauchs-Anweisung 2.— Mk., Postanweisung oder Nachnahme exkl. Porto.

Hygienisches Institut  
**D. Franz Steiner & Co.,**  
Berlin 56, Königgrätzer-Str. 78.

## Italienische

Lektüre zur Unterhaltung u. Fortbildung in der Sprache bietet

### „La Settimana“

Diese bringt ausser politischen Wochenberichten auch Novellen, Gedichte, Gespräche, Briefe etc. mit Erläuterung zum Verständnis und Uebersetzung für Deutsche. Abonnements bei der Post und den Buchhandlungen. Vierteljährig Mk. 2.00, im deutsch-österr. Postverkehr direkt Mk. 2.40, im Weltpostverein Mk. 2.65. Probenummern gratis von

**M. Rieger'sche**  
Universitäts-Buchhandlung in München.

### Thüringisches

## Technikum Ilmenau

Maschinenb. u. Elektrotechnik. Abteil. f. Ingenieure, Techn. u. Werkmeister.

Lehrfabrik

## Nicht alltäglich!

Sehr interessant u. wertvoll ist ein direkt. Briefwechsel (unt. Namen oder Pseudonym) m. geb. Persönlichkeit. üb. jedes gewünschte Thema. In unabhäng., vornehm. Form, ohne jede Vermittl. bietet dies der Internat. Correspondenz-Zirkel, Centrale Dresden-A 21. Prosp. u. Listenausg. grat.

## Buch über die Ehe

m. 89 Abbild. von Dr. RETAU M. 1.60  
**Vollständiger Ratgeber**

f. Eheleute m. 50 Abbildungen von Dr. HERZOG M. 1.60. Beide Bücher zus. für M. 2.70 frei.  
L. Sachtleben, Berlin 410, Melchiorstr. 31.

## Die Flagellomanie in England

von Dr. Eugen Düren,  
(Verfasser des Marquis de Sade).  
Preis M. 10.—, eleg. gebund. M. 11.50.  
Ausführl. Prospekte gratis und franco.  
Zu beziehen durch:  
**M. Lilienthal, Verlag, BERLIN NW. 7.**

## Leutnant Bilse

„Aus einer kleinen Garnison“

Original-Ausgabe. 269 Seiten.  
gegen vorherige Einsendung od. Nachnahme von Mk. 3.50 liefert sofort franko und zollfrei die Balm'sche Buchhandl. Wien I, Babenbergerstr. 5.



## Wollen Sie etwas Feines rauchen?

Dann empfehlen wir Ihnen

# „Salem Aleikum“ Cigarette.

Diese Cigarette wird nur lose, ohne Korb, ohne Goldmündstück verkauft. Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Confection bezahlen.

Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an.  
Nr. 3 kostet 3 Pf., Nr. 4: 4 Pf., Nr. 5: 5 Pf., Nr. 6: 6 Pf., Nr. 8: 8 Pf., Nr. 10: 10 Pf. per Stück.

Nur acht, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht:  
Orientalische Tabak- und Cigaretten-Fabrik „Yenidze“, Dresden.

Inhaber: Hugo Zietz, Dresden. Ueber hundert Arbeiter!  
Zu haben in den Cigarren-Geschäften.

## Kaufen Sie Seide direkt

Es lohnt sich! Wunderbolle Neuheiten in Seiden- und Foulardstoffen jeder Art in unerreichter Auswahl schon von 95 Pf. an. Versandt porto- und zollfrei an Jedermann. Weiter bei Angabe des Gewünschten franco. Briefporto nach der Schweiz 20 Pf.

Seidenstoff-Fabrik-Union

**Adolf Grieder & Cie., Zürich H 52** Kgl. Hofliefer. (Schweiz).

## VIDIL-FILMS



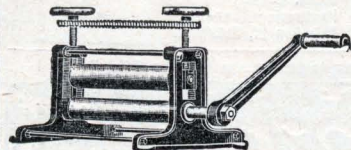
machen Rollfilmcameras erst wirklich brauchbar.

Amateure, die den VIDIL-FILM versuchten, kehren nie mehr zu dem veralteten Rollfilm zurück. — Ausführl., reich illustr. Anleitung und Bedingungen über das grosse Vidil-Film-Preisausschreiben vers. gratis u. franco die Photo-Abtlg. der Leipz. Buchbinderei-A.-G. vorm. G. Fritzsche, Leipzig.

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

## HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte „Gassen'sche Erfindung“ zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich erteilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. 0.80 franko als Doppelbrief.  
**PAUL GASSEN, Köln a. Rh., No. 43.**



## Wenzel-Press

Gesetzlich geschützt.

Einfachster u. bester

### Vervielfältiger

der Gegenwart. Für Schrift, Zeichnungen! Maschinenschrift und Noten unerreicht.

**Paul Wenzel, Dresden-J.,**  
Marschallstr. 53.

Lieferant der Ministerien, Staatsbahnen, Militär- und Gerichtsbehörden.

**H**erren, die sich für den Vertrieb der Werke „Weltall und Menschheit“, „Meisterwerke der Malerei“ und „Bibliothek des Wissens“ gegen monatliche Abonnementszahlungen bei hohem Vermittlungshonorar interessieren, werden um genaue Angabe ihrer Adresse ersucht. **Karl Block, Versandbuchhandl., Breslau I.**

Ein neues Veilchen-Parfüm & 4711  
von unerreichter Feinheit

# Violetta Graziella

Preis pr. Flacon in elegantem Einzelkarton 8 Mark. Ferd. Mühlens Köln.

## Zustimmung

Der Papst muß eifrig nach dem Rechten sehen, Drum hat er kürzlich das Verbot gefällt, Daß bei den diplomatischen Sirenen Nicht defoll'tirt erscheint die Damenwelt.

Die Wusen, welche früher dort gefunkelt, Sie werden nun verhüllt, wie sich's gehört, Wird auch der Glanz des Fests dadurch verdunkelt, Daß man nicht sieht, was doch so lebenswerth.

Ich finde das Verbot entschieden richtig: Die Netze sollen hübsch verborgen sein, Denn ist der Mann auch gar nicht eifersüchtig, Er weiß doch gern genau, was mein und Dein.

Und überhaupt: Nie kann die Vorsicht schaden, (Nicht nur in dieser Hinsicht, merk' ich an), Dies gilt in erster Linie bei den Diplomaten, Besonders solchen, aus dem Vatikan. **Karlchen**

## Charakter,

den Intimen Menschenc. beurteilt nach d. Handschrift (12). Praxis, anreg. Prosp. frei! d. Ptychographologe P. P. Liebe, Augsburg.

## Polyphon-Musikwerke

Selbstspielende u. zum Drehen mit auswechselbaren Metall-Notenscheiben zum Preise v. 20 M. aufwärts gegen Monatsraten v. 2 M. an.

## Phonographen-Grammophone

erstklassige, tadelloe funktionierende Apparate mit Wachswalzen u. Hartgummiplatten zum Preise v. 20 M. aufwärts gegen Monatsraten v. 2 M. an.

## Photogr. Apparate

aller Systeme sowie sämtl. Zubehör u. Bestandteile **Nur erstklassige Fabrikate gegen mässige Monatsraten.**

Illustr. Spezialkataloge über jeden Artikel gratis u. franco.  
**BIAL & FREUND**  
in Breslau II.

Aller erdenkliche Komfort!

Vor einigen Wochen konnte man bei einem Universitätspedell ein Schild folgenden Inhalts lesen: „Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Universität im Hause.“

Blüthenlese der „Jugend“

Die „Linzener Tagespost“ vom 3. Januar schreibt über die japanische Armee u. A. Folgendes:

„Das Offizierskorps ist etwas bunt zusammengewürfelt. Bei der beschleunigten Durchführung der Militärreform hat man in letzter Zeit mehrfach von den Anforderungen des Geistes Abstand genommen und auch Unteroffiziere zum Offiziersrang befördert. Aber es darf nicht außer Acht gelassen werden, daß es unter den japanischen Offizieren viele mit vollkommen ungarischer Bildung gibt, namentlich auch solche, die zu ihrer Durchbildung nach Westeuropa, besonders Deutschland, abkommandiert waren.“

Na, unser Freund Graf Janocz wird eine Freude haben, wann er dies liest! Ungarisch=Europäisch, — es ist erreicht!



EIN KURIOSER KAUZ

muß das sein, der noch nicht begriffen hat, daß „JAVOL“ das einzige haarpflege-Mittel von wirklich positivem Wert ist. Verblüffend großartig! Damit ist alles gesagt.

flache M. 2.— Doppelfl. M. 3.50 Reisefl. M. 2.25 JAVOL fetthaltig für trockness sprödes und dunkles haar, fettfrei für überfetthaltiges und hellfarbiges haar.

Buch über die Ehe

mit 39 Abbild. von Dr. RETAU M. 1.60. Vollständiger Ratgeber für Eheleute m. 50 Abbildungen von Dr. HERZOG M. 1.60. Beide Bücher zus. für M. 2.70 frei. W. A. GABRIEL, Berlin O. 27, Magazinstr. 3.

Neue Akt-Modell-Photos

Schönste Orig.-Collect. 4000 Num., darunt. eb. erschien. Freilicht-Studien! Probe-Coll. M.5. Illustr. Catalog 20 Pf. Kunstverlag Monachia, München II, Briefsch.



Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.

Kaloderma-GELEE SEIFE PUDER. Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut! F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.

Zu haben in allen besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.



Photogr. Aufnahmen nach dem Leben männl., weibl. u. Kind. Acte. Probesendungen 3-10 Mk. und höher. Catalog franco. Kunstverlag BLOCH Wien, Kohlmarkt 8.

Herr

36 Jahre, wünscht mit einfach geb.

Dame

bekannt zu werden. Gefl. Briefe erbeten unter L. 466 an Haasenstein und Vogler, A.-G., Stuttgart.

Korpulenz Fettleibigkeit

wird beseitigt durch die Tonnola-Zehrkur. Preisgekrönt mit goldenen Medaillen und Ehrendiplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern jugendlich schlanke, elegante Figur und graziose Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, sondern naturgemäße Hilfe. Garantiert unschädlich für die Gesundheit. Keine Diät, keine Hinderung der Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket 2.50 Mk. franko gegen Postanweisung oder Nachnahme. D. Franz Steiner & Co., Berlin 104, Königrätzer-Str. 78.

Obron



Obron-Suppenextract-Gesellschaft m. b. H., München-Mittersending.

Ideale Büste

Verhöhnung der Körperformen, sie zu erlangen, wende man sich vertrauensv. an Baronin A. Dobrzansky, Berlin, Potsdamerstr. 135 n.

Brennabor das Ideal aller Radler! Die von keiner anderen deutschen, französischen oder englischen Fabrik auch nur annähernd erreichte Anzahl verkaufter Fahrräder (gegen 40tausend in jedem der letzten Geschäftsjahre) bestätigt zur Genüge, dass kein Fahrrad so beliebt und begehrt ist, wie die berühmte Marke „Brennabor.“

Neue Ausgabe.

Die Lektionen der Poehlmann'schen Gedächtnislehre sind vollkommen neu bearbeitet und sowohl hinsichtlich der Prinzipien selbst als der Reichhaltigkeit der Beispiele bedeutend erweitert. Wer an Zerstretheit leidet, wer Sprachen lernen, Handels- oder höhere Wissenschaften studieren, wer die tausenderlei Einzelheiten des Geschäfts- oder Privatlebens sicher behalten, wer sich Zahlen und Namen merken, wer Reden und Vorträge halten will, wer seinen Kindern beim Lernen behilflich sein will, der wird in Poehlmann's Gedächtnislehre alles das finden, was er benötigt. Er bleibt nicht sich selbst überlassen, um sich mit einem Buche zurecht zu finden, sondern er wird tatsächlich unterrichtet, bis er zufriedengestellt ist. Die Lehre ist auf allen fünf Weltteilen verbreitet. Man verlange Prospekt, welcher genaue Einzelheiten und zahlreiche Rezensionen und Privatzeugnisse enthält, von L. Poehlmann, Mozartstrasse 9, München A. 60.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Photos. Katalog mit Mustern 50 Pf. — Agenzia Grafica, Casella 9, Genua (Ital.)



Künstlerische Festgeschenke

Die Originale

derin dieser Nummer enthaltenen Zeichnungen, sowie auch jene der früheren Jahrgänge, werden, soweit noch vorhanden, käuflich abgegeben.

Verlag der „Jugend“ München Färbergraben 24

Originale der Münchener Jugend wurden vom Dresdner Kupferstich-Kabinet, vorderkgl. Preuß. Nationalgalerie in Berlin, vom Städt. Museum Magdeburg u. A. erworben.

Somatose

PLEISCH-EIWEISS Hervorragendes, appetitanregendes Kräftigungsmittel. Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.



## Forbach II

Neulich sprach der Herr von Einem  
Stolz: In unserm deutschen Heer  
Kommt es sicherlich zu keinem  
Zweiten Forbach fürder mehr.

Denn er meinte, antiseptisch  
Wirke jenes Bilsenkraut —  
Über doch hat Mancher skeptisch  
Bei der Rede d'reingehaut.

Daß der Skeptikus mit nichten  
Hier zu Unrecht übertreibt,  
Das beweisen die Geschichten,  
Die man jetzt aus Pirna schreibt.

Nicht ein Grenznest ist's, ein tristes,  
Sondern eine hübsche Stadt,  
Wo Soldat und Zivilist es  
Sicher ganz behaglich hat.

Elb-Äthen liegt dicht daneben  
Und der Sachsen schöne Schweiz —  
Kurz, es heut Natur und Leben  
Allerhand erlesnen Reiz.

Kein Exceß ist hier begründet  
Geographisch durch's Lokal —  
Über sieh: nun wird verkündet  
Auch von dort ein Mordskandal!

Wiederum in jenen Kreisen,  
Die man kennt am bunten Tuch,  
Kam's zu einem haufenweisen  
Riesen-eh-e-tetten-bruch!

Wieder einmal kam zu Schaden  
Ein vertrauender Gemahl,  
Den ein Schwarm von Kameraden  
Um sein Lebensglück bestahl.

Gingen gleich im Viertelduzend  
Bei der Huldin ein und aus,  
Kalt und mitleidslos beschmutzend  
Ihres Waffenbruders Haus!

Und dann zog, die Schmach zu fñhnen,  
Man hinaus zum nächsten Wald,  
Mehrfach hat man dort im Grünen  
Auf einander losgeknallt,

Unter Schande, Blut und Wunden  
Schloß die Massenbuhlerei —  
Wie mich dünkt, wär's hier gefunden  
Unser Forbach Nummer II!

Hermann

### Aus dem juristischen Examen

Professor Miltner: Herr Kandidat, auf  
welchen Rechtsatz stützte sich der Stuttgarter  
Staatsanwalt, als er die noch ungeborene Cen-  
trum-Simplizissimus-Nummer zur Kon-  
fiskation nach München schickte?

Kandidat Rupp (nach einigem Besinnen):  
Auf den alten schwäbischen Rechtsgrundsatz:

„Jockele! gang Du voran!  
Du hoscht Stiefel un Spore an.“

Professor Miltner: Hm! Hm! (schreibt  
in die Qualifikationsliste des Kandidaten): Note IV,  
ungeeignet für den höheren Justiz- und Verwalt-  
ungsdienst. **Hi-Hi**

### Die Waffen nieder!

Wohlan, die Bresche ist gebrochen,  
Die friedensliga triumphirt,  
Umsonst hat Bertha nicht gesprochen,  
Die erste Macht kapituliert!  
Und ob Ihr Euch entsetzt, entrüstet,  
Glückauf, der Anfang ist gethan!  
In Monaco wird abgerüstet  
Das ganze Heer von — 13 Mann.



Das Ende

„Herr Gerichtsvollzieher, wohin rennen S' denn  
so eilig? Was hab'n S' denn?“  
„Ehrenexecution bei dö elf Scharf-  
richter....“

Aus dem  
Annoncen-Teil des „Schwarzen Aujust“

## !!Die 11 Scharfmacher!!

Ultramontanes Cabaret mit ewig demselben Programm.  
(Im Lokale der seligen 11 Scharfrichter).

Heute und folgende Tage:

„Geschäft ist Geschäft“

mit Dr. Heim in der Titelrolle.

### Der „erhabene“ Lerno

mit seinen vorzüglichen Recitationen aus: „Roswitha  
von Gandersheim“, „Grenzboten“, „N. Münchner  
Tagblatt“, „Denifle's Lutherparodie“ u. A.

### Der kleine Koh...!

Burleske Soloscene. Eine wirklich feine Nummer!  
Selbstverfasstes Repertoire!

### Mister Zimmern

Original-Excentric. Jongliren mit Masskrügen und  
Stuhlbeinen.

Schlager ersten Ranges! Unnachahmlich!

### VORANZEIGE!

Mit Herrn Minister Feilitzsch werden zur Zeit Unter-  
handlungen gepflogen, die zu einem dauernden  
Engagement führen sollen!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Jedoch sind Programme im Preise von 10 M. zu lösen.

## Nur blos nicht „schwarz“!

Nun ist in seine Farben  
Gehüllt das Bayersland,  
In blendend weißem Schimmer  
Strahlt festlich sein Gewand.  
Und d'rüber breitet leuchtend  
Im Glanze heitern Blau's  
Der klare Winterhimmel  
Den lichten Mantel aus.

Bavaria, Du hehre,  
Du königliche Frau,  
Wie bist Du schön zu schauen  
Im Schmuck weiß und blau;  
Doch schöner noch, zieht wieder  
Der Frühling in das Land,  
Läßt Dir sein farbenfreudig,  
Chauschimmernd Brautgewand.

So wonnig ist Dein Anblick  
In zartem Grün und Gold,  
Und Deine Reize machen  
Ein jeglich Herz Dir hold.  
Weiß, blau, smaragd und golden  
Das steht Dir zu Gesicht —  
Nur blos nicht „schwarz“, Bavaria,  
„Schwarz“, nein, das trage nicht!

Schwarzweissroth

## Zum Gordon Bennet-Rennen

Herr Dr. Levin-Stölting theilt mit, daß beim dies-  
jährigen Gordon-Bennet-Rennen Aerzte und Kranken-  
wagen zahlreich längs der ganzen Strecke vertheilt wurden.

15. Juni: Rendez-vous der Teilnehmer in  
Homburg. Einweihung des neuen, für die Renn-  
fahrer reservierten Kirchhofes. Text: Psalm 90.  
„Denn wir fahren schnell dahin, als flögen wir  
davon.“ Die Todtengräber bringen ein Hoch auf  
den Automobilsport aus.

Nachmittags: Uebungen der freiwilligen Sa-  
nitätskolonne. Vortrag des Sanitätsrathes Seege:  
„Die psychopathische Bedeutung des Automobils-  
mus.“

Abends: Stiller Kommerz.

16. Juni: Besuch der Saalburg. Rede des  
Präsidenten: „Ave Caesar, morituri te salutant!“  
Besichtigung des Limes-Museums. Vortrag des  
Prof. Jacobi: „Die Idee der Selbstvernichtung bei  
den antiken und modernen Völkern.“

Nachmittags: Schriftliche Erledigung aller  
Privatangelegenheiten.

17. Juni: 5 Uhr morgens: Musikalischer Weck-  
ruf, Arie aus dem Troubadour: „Schon naht die  
Todesstunde“. Die Rennfahrer drücken sich noch  
einmal die Hand und nehmen Abschied. Dann be-  
steigen sie ihre schwarzbehängten Fahrzeuge. —

18. Juni: Recognoscirung der Opfer. Auf-  
nahme des Hauptsaaes im Krankenhause und in  
der Nervenheilanstalt für die „Woche“.

Abends: Festmahl; dem letzten überlebenden  
Autler wird der Preis überreicht. Als er beim  
Zutrinken den Champagnerkelch an die Lippen führt,  
wird er plötzlich irrsinnig; er schleudert das Glas  
fort und schreit: „Benzin! Benzin!“ — —

Die Regierung beschließt auf Grund unzähliger  
Eingaben von Schlossern, Fleischern, Maurern,  
Tischlern u. a. recht bald ein zweites Rennen zu  
veranstalten: 365 Mal rund um die Saalburg!

L-e

## Liebe Jugend!

Das Domkapitel Bamberg erhielt dieser Tage  
einen mit hundert Mark deklarirten Gelddbrief. Ein  
Wohlthäter hatte diese Summe letztwillig zu guten  
Zwecken der Kirche vermacht. Irrthümlicher Weise  
wurde nun dieser Betrag in fünf Zwanzigmark-  
scheinen übersandt — die bekanntlich auf einer  
Seite je zwei allerliebste, nackte Knäbchen zeigen.  
Mit einem Entrüstungsschreiben erhielten die, wie  
es heißt, nun lachenden Erben dieses Sündengeld  
postwendend zurückgeschickt. Der auch in diesem  
falle bekundete Efel vor Auditäten gibt zu größter  
Vorsicht allen Anlaß.

## Zur gefl. Beachtung

In der „Blüthenlese“ unserer Nr. 3, S. 51,  
brachten wir ein „Sagungeheuer“ und bemerkten  
dazu einleitend:

„In der jüngsten Nummer der Zeitschrift „Das  
Recht“ vom 10. Dezember 1903 ist auf Seite 578 zu  
S. 268 C.-B.-D. folgende klare Entscheidung des bayr.  
oberst. Landesgerichtes wiedergegeben.“

Auf Wunsch Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten  
des k. bayr. obersten Landesgerichtes **berichtigen**  
wir, daß für jenes Sagungeheuer einzig und allein  
der Stilkünstler verantwortlich zu machen ist,  
der betr. Urtheil für obgenannte Zeitschrift „be-  
arbeitete“. Das Oberste Landesgericht steht  
dieser Bearbeitung vollständig fern. Das  
eigentliche Urtheil ist, wie wir uns selbst über-  
zeugen konnten, in durchaus einwandsfreiem  
Deutsch abgefaßt.

Redaktion der „Jugend“

Attisches aus München

(nach Furtwängler, mit nebenstehender Zeichnung)



Hans Stubenrauch (München)

Siehe, in Parthen schon beginnen die göttlichen Griechen  
 Heimisch zu werden, es lehrt Miß Hadora den Tanz,  
 Welchen dereinst nach dem rhythmischen Fall Sophokleischer Verse  
 Liebliche Knaben getanzt, griechischer Grazie voll.  
 Und um die zierlichen Hüften des süß anmuthigen Mädchens  
 Schmiegt sich das weiße Gewand wie um Leda der Schwan;  
 Unter den Falten hervor gleich dem Eros unter den Lilien  
 Lockt ein schimmerndes Bein, leuchtet ein rosiger Fuß!  
 — Bald wird fallen Corsett und Taille und die „Reform“tracht,  
 Bald wird jegliche Maid gleich einer Grazie sein  
 (Selbstverständlich nur einer bekleideten, lieber Herr Lerno!)  
 Und die Männer sogar werden in attischer Tracht  
 Würdig und dennoch von edler, von höherer Schönheit umschimmert,  
 Schreiten zum festlichen Mahl oder zum nächtlichen Trunk.  
 O wie herrlich wird aus dem Munde der neuen Athener,  
 Deren Zoga so schön dann der Mäander umschlingt,  
 Klingen der klassische Gruf: „Guatn Abend, Herr Huaber, wos thean's dem?  
 Gengans ins Hofbräuhaus?“ „Freilli, mei Liaber, dös kennst!  
 Herrgott Sarn, i hob ja an Durst wia a Viech und an Hunga,  
 Daß i sechs Blunzen alloa friß und a Harn mit Kraut.“

A. D. N.

Miß Duncan wird die nächste Zeit dazu benutzen, ein ganz neues  
 Programm zusammenzustellen: Sie will im nächsten Jahr die „Begaschen Lo-  
 garithmentafeln“, die „Staatsgrundgesetze“ und das „Schweine-Ausfuhrverbot  
 nach Rußland“ tanzen.

Stossseufzer

eines oberbayrischen Gemeindevorstehers

Jeff, Maria, sagt er, was is des,  
 Was in der Zeitung, sagt er, i da les.  
 Da hat z' Minka, sagt er, gar a Graf  
 An Antrag g'stellt, sagt er, den Gott straf!  
 Daß in Zukunft, sagt er, d' geistlich Herrn  
 Zu koaner Wahl, sagt er, g'lassen wer'n.  
 Himmelvater, sagt er, steh uns bei!  
 Gegen die luth'risch, sagt er, Kehelei!  
 Denn der Fankerl, sagt er, geht jezt um,  
 Schlagts drei Kreuz, sagt er, i fall um!  
 Wie schö' war's, sagt er, bei der Wahl,  
 Der Pfarrer führt uns, sagt er, in's Lokal  
 Und hat selber, sagt er, kontrolirt  
 Daß dem Centrum, sagt er, nir passirt.  
 Wenn der Pfarrer, sagt er, nimmer wählt  
 Des werd's sehn, sagt er, na is g'fehlt.  
 Aber des, sagt er, könna d' Herrn  
 Z' Minka uns, sagt er, net verwehr'n,  
 Daß der Pfarrer, sagt er, wie bisher,  
 Von der Kanzel, sagt er, uns belehr',  
 Daß a Jeder, sagt er, mo einmal  
 An Sozi wählt, sagt er, oder liberal,  
 Des is g'wiß, sagt er, daß der sell  
 Seinerzeit, sagt er, kommt in d' Höll.  
 Gott sei Dank, sagt er, hat's koa G'fahr,  
 Mir wähl'n wieder, sagt er, wie vorm Jahr,  
 Geist'ge Waffen, sagt er, ham mir gnuu,  
 Und wanns net langt, sagt er, haun mir zua!

Aus dem

Annoncen-Cheil des „Schwarzen August“

Streng ultramontane Druckerei empfiehlt sich zur  
 Herstellung pornographischer Zeitschriften.  
 Gegenseitige Discretion **Ehrensache!!**  
 Off. sub. „Austeria“ an die Exp.

Das Echo aus Birna

Kriegsminister v. Einem: „Ich garan-  
 tire dem hohen Hause: Es wird in der  
 Armee kein zweites Forbach geben!“  
 „Nu äben!“

= Eingesandt! =

Unter Berufung auf § 11 des Erpressgesetzes  
 ersuche ich um Aufnahme dieser Zeilen:  
 Herr Abgeordneter Lerno hat gesagt, „Wenn die  
 ‚Jugend‘ und ‚Simplicissimus‘ über mich und meine  
 Gesinnungsgenossen herfallen, so ist das nichts  
 anderes, als wenn ich auf der Strasse gehe und  
 ein vierbeiniger Kläffer fährt aus einem Hause her-  
 aus und greift mich an.“  
 Im Einverständniss mit dem Thierschutzverein  
 erkläre ich dies für eine grundlose Ver-  
 dächtigung.  
 Kein Hund wird Herrn Abg. Lerno anbelln!  
 Das weiss jeder, der ihn kennt — den Hund  
 natürlich! Wir Hunde verwahren uns auf's Ent-  
 schiedenste gegen solche Behauptungen im In-  
 teresse unseres Standes.  
 Hochachtend  
 Caro, preisgekrönter Bernhardiner.

Militärische Nachricht

Wie man sich erzählt, sollen neuerdings in  
 einer kleinen Garnison mehrere Offiziere  
 thranende Augen haben.

General „Bumm-Bumm“

Abg. Daller feierte vorige Woche seinen 70. Ge-  
 burtstag. Der „Bayrische Kurier“ schrieb in seinem  
 fest-Artikel: „Daller ist ein siegreicher Feld-  
 herr.“ —  
 Unter den Gratulanten befand sich selbst-  
 verständlich auch die „Jugend“, die ihrem  
 alten Spezi ein prachtvolles Bouquet über-  
 reichte (siehe untenstehende Moment-Auf-  
 nahme!). Der Abg. Kohl telegraphierte, wie  
 wir hören, nachfolgenden Glückwunsch:  
 Ein Vivat Hoch dem Jubilar!  
 Es lebe unser Balthasar!  
 Er stellt so recht das Centrum dar  
 Und „führt“ es auch noch manches Jahr!  
 Zwar führts der Schädler, das ist wahr —  
 Doch das macht nir, o Balthasar!

Mit Voll Dampf rückwärts

Dein

Antonius

Poeta laureatus der bayr. Centrumsfraktion,  
 Gedankenkönig u. Inhaber einer Busennadel.





### Kriegslist

„Ja, Junge, eil' Dich doch, daß Du in die Schule kommst. 's ist schon viertel über Acht!“ — „Ich wart lieber bis halb Neun. Bis dahin hat sich unfer Lehrer so müd' gehauen, daß er mir nichts mehr thun kann!“

### Deutsche, lasst Eure Kinder nicht mehr prügeln!

Es ist eine nichtswürdige Unsitte aus der „guten“ alten Zeit, so alt, wie die Stillung des deutschen Durstes durch Alkohol. Einen sehr großen Theil der in unserem Volksthum stekenden Feigheit und Bosheit und anderer Entartungen des Charakters verdanken wir nur dem Prügeln. Denn ein stolzer Knabe, der von Lehrern aller Klassen und Disziplinen verhauen wird, erleidet entweder an seinem Muthe oder an seiner Herzengüte — oder an beiden Schaden. Auch am Muthe zur Wahrhaftigkeit! Da er aber in der Regel den Vorsatz, seine Rachsucht an dem prügelnden Lehrer zu fühlen, nicht ausführen kann, so haben in seinem späteren Leben viele andre, am meisten er selbst und seine Kinder darunter zu leiden.

Auch die Eltern sollten den Wahn aufgeben, ihre Kinder durch äußerliche Mißhandlungen

innerlich zu bessern. Was an mir Böses ist, schreibe ich den Prügeln zu, die ich vom Vater erhalten habe. Warum schlug er mich, da er mir doch einschärft, jeden Schlag eines Fremden durch Gegenschlag zu rächen? Er schlug mich, weil auch er von seinem Vater geschlagen worden war, aus Ungeduld, aus Mangel an Erziehungskunst, in der verkehrten Meinung, daß die Furcht vor dieser barbarischen Strafe den Charakter dann nicht angreife, wenn sie vom eigenen Fleisch und Blut ertheilt wird. Stumpfsinnige Gewohnheit, die in dem Batel einen Zauberstab der Liebe zu erblicken wähnt.

Aber dürfen wir uns der Rohheiten wundern? Wird nicht die Verachtung des Fleisches als eine göttliche Sazung gelehrt? Wird nicht das nackte Ebenbild Gottes im Namen Gottes mit Füßen getreten? — alles, was zum Heiligthum seiner Fortzeugung gehört, als Teufelswerk gebrandmarkt, ja schon das Erwachen der natürlichen Triebe für fluchwürdige Erbfinde ausge-

geben, die durch schmerzliche Selbstanlage und Buße gesühnt werden müsse? Wahrhaftig, zwischen der alkoholischen und der asketischen Verrohung ist ein tieferer Zusammenhang, als sich die frömmelnden Nuditätenschnüffler und Kunstverächter träumen lassen!

Georg Hirth

### Neues Militär-Latein

Perpetuum mobile = der Offiziersmantel.

### Ein Klassisches Zeugniß

In seiner „Elektra“ läßt, wie uns Herr Rektor v. Orterer mittheilt, Sophokles die Heldin, welche jedenfalls auch ultramontan angehaucht war, in Vorahnung des schrecklichen Antrags Mory jammernd ausrufen:

„ὦ μοι μοι!“

Weh', Mory! Wehe! Wehe!



„Wenn's Moy-Lüfterl weht...“